

Predigt

Wer Bücherserien liest oder Filmserien schaut, muss sich die Personen und Orte merken, denn meistens kommen sie in der Fortsetzung wieder vor und haben dann eine bestimmte Rolle und Bedeutung.

In der Bibel gibt es kaum solche Serien, aber an prominenter Stelle gibt es zumindest eine zweiteilige Serie, dem Autor Lukas zugeschrieben: Lukas-Evangelium und Apostelgeschichte – zwei Bücher, ein Erzählstrang: Weihnachtsgeschichte, Kreuzigung und Auferstehung Jesu, Christi Himmelfahrt, Pfingsten bis zu den Anfängen der frühchristlichen Gemeinden rund ums Mittelmeer. Wer die Bibel einmal lesen will, dem seien diese beiden Bücher als Anfang empfohlen.

Weil biblische Texte sonntags nur häppchenweise zu hören sind und kaum irgendwo am Stück gelesen werden, fehlen oft Überblick und Zusammenhänge. Ein paar Beispiele für die Zusammenhänge bei Lukas:

Das zweite Buch erzählt, dass nach der Himmelfahrt Jesu sich eine Art Kerngruppe in einem Haus versammelt hat. Mit dabei sind Frauen und Männer, die vorher schon einmal beschrieben wurden. Die Frauen sind jene, die am Ostermorgen zum Grab Jesu kommen, um den Leichnam zu salben: Maria von Magdala, Johanna und eine weitere Maria, die Mutter des Jakobus. Sie wurden am leeren Grab zu den allerersten Botschafterinnen der Auferstehung.

Die selbstbewusste Männerriege der Apostel hält die Auferstehung zunächst für dummes Geschwätz, muss aber schließlich verstehen, dass es wohl noch mehr zwischen Himmel und Erde gibt als das, was sie mit ihren Augen sehen können. Auch sie zählen dann zur Kerngruppe.

Auch zwei wichtige Orte werden im zweiten Teil der Serie wieder aufgegriffen: der Ölberg und ein Haus mit einem Obergeschoss.

Den Ölberg kennen wir als den Ort, an dem Jesus seine inneren Kämpfe kurz vor seinem Tod aussteht: Soll er bleiben und sich der drohenden Verfolgung stellen? Oder soll er seinen ganz menschlichen Ängsten nachgeben und abhauen, um buchstäblich die eigene Haut zu retten? Aber der Ölberg ist wenig später auch der Ort, an dem sich der auferstandene Jesus von seinen Freunden mit einem Missionsauftrag verabschiedet und dann in den Himmel aufgenommen wird.

Das Haus mit dem Obergeschoss – in der Bibel Obergemach genannt – ist zuerst der Ort des Letzten Abendmahls. Dort hält Jesus noch einmal eine bedeutende Rede: „Der Größte unter euch soll werden wie der Dienende.“ Und dann ist es der Ort, an dem sich – nach der Himmelfahrt Jesu – die Kerngruppe aus Frauen und Männern versammelt.

In einem normalen Buch würde man sich solche detaillierten Analysen sparen. Doch die Bibel wurde nicht kurzerhand heruntergeschrieben, sondern durchlief lange Redaktionsprozesse, so dass man davon ausgehen darf, dass auch die Details ihre Bedeutung für die Nachwelt haben sollen.

Schauen wir noch einmal auf die Personen: In einer damals männerdominierten Öffentlichkeit ist es bemerkenswert, dass Lukas die Frauen ausdrücklich und namentlich erwähnt. Sie sind für ihn keine Randfiguren, sondern er berichtet, wie ausgerechnet sie die ersten Verkündigerinnen der Auferstehung waren, während die Männer erst im zweiten Anlauf verstanden.

Dass diese Frauen selbstverständlich auch in der Fortsetzung dabei sind, wenn es darum geht, sich als Gruppe zu sammeln, um zu schauen, wie nun der Missionsauftrag Jesu umgesetzt werden kann, ist erstaunlich. Denn bei den Papstwahlen oder den Bischofsernennungen der letzten zweitausend Jahre war überraschend keine einzige Frau dabei. Ein Beispiel, wie man einzelne Menschen oder ganze Gruppen auch aus der Geschichte herausschreiben kann.

Dann die Abendmahlsszene, als Jesus seinen Freunden die Leviten liest. Ihr Machtgerangel bekommt er immer wieder mit, und er sagt ihnen: „Wer der Größte unter euch ist, soll werden wie der Dienende.“ Am gleichen Ort treffen sich nun die gleichen Leute, um sich zu sortieren und auf die Missionstätigkeit vorzubereiten. Sie werden sich an diese Rede Jesu erinnern: Alaphatiere sollen ihre Grundhaltung überdenken. Die Botschaft Jesu zeichnet sich nicht durch stramme Hierarchie aus, sondern im Gegenteil: in der Achtung jedes einzelnen Menschen. In den frühchristlichen Gemeinden war das tatsächlich eine Besonderheit – vielleicht auch wieder ein Modell für heute?

Schauen wir auf die Orte: Der Ölberg als Ort des inneren Ringens und als Ort des Aufbruchs. Innere Kämpfe müssen viele Menschen von Zeit zu Zeit durchstehen, zu ganz verschiedenen Themen. Und oft liegen die Entscheidung und der neue Aufbruch ganz nah beisammen. Nicht jede getroffene Entscheidung braucht eine große Ortsveränderung, sondern kann zur Umsetzung kommen an Ort und Stelle.

Das Obergemach: Versammlungsraum für das Letzte Abendmahl, für eine extrem verdichtete Abschiedsfeier Jesu, nachdenklich-gedrückte Stimmung. Unsicherheit liegt in der Luft. Am gleichen Ort das stille, gesammelte Gebet der Kerngruppe, von Männern und Frauen, um das Wechselbad der Gefühle klarzubekommen. Auch hier liegen die Extreme nah beieinander.

Lukas lässt in seinen beiden Büchern Platz für unsere eigenen Geschichten. Wir können mit unseren Themen gewissermaßen beim Lebensweg Jesu mal eine Strecke mitgehen, Szenen nachempfinden, Parallelen ziehen, uns in Figuren hineinversetzen oder Orte zu unseren Orten machen.

Vielleicht gibt's auch bei uns solche Ölberg-Verwandlungen, wo innere Kämpfe zu neuer Zuversicht werden. Oder Obergemäcker, wo aus Abschied neuer Aufbruch wird; wo wir zur Ruhe kommen können, um uns neu zu sortieren. Amen.